

Karriere

www.morgenpost.de/job

NR. 23
5. JUNI 2011

BERUF UND BILDUNG Der große Stellenmarkt der Berliner Morgenpost



IN DIESER AUSGABE

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE

GROSSFLUGHAFEN

Logistikbranche boomt

In Berlin und Brandenburg arbeiten aktuell rund 180 000 Menschen in der Logistikwirtschaft. Der Bau des Großflughafens sorgt für einen eigenen Boom. Das Interesse an Firmenstandorten in Nähe des Flughafens nimmt stetig zu. **Seite 3**

STUDIUM

Wissen für Afrika

Die humanitäre Logistik kommt dort zum Einsatz, wo das Leben von Menschen durch Katastrophen bedroht ist. Helmut Baumgarten hat das noch junge Fachgebiet der humanitären Logistik ins Leben gerufen. **Seite 4**

AUS- UND WEITERBILDUNG

Als MTA im Labor

Medizinisch-technische Assistenten (MTA) arbeiten in vielen Bereichen. Sie kommen zum Einsatz, wenn Patienten geröntgt werden. Auch in Laboratorien werden sie gebraucht. **Seite 40**

ANZEIGE

für 13 €/h Call-Agent?

Email: bewerberteam@voxpark.de

Job-Hotline: 0800 - 5 50 11 00

JOB UND RECHT

URTEIL

Kunden missionieren ist Kündigungsgrund

Mit religiösen Überzeugungen halten sich Arbeitnehmer Kunden und Kollegen gegenüber besser zurück. „Der Arbeitsplatz ist nicht der richtige Platz, um religiöse Weltanschauungen zu verbreiten“, sagt der Arbeitsrechtler Michael Eckert. Das Landesarbeitsgericht in Hamm hatte vor kurzem die fristlose Kündigung eines tief religiösen Callcenter-Agenten aus Bochum bestätigt. *dpa*

MÄRKTE

IM ÜBERBLICK

Hier finden Sie über 894 Stellenanzeigen und Aus- und Weiterbildungsangebote für alle Berufsgruppen

Stellenangebote Seiten 5 – 38
Stellengesuche Seite 38
Aus- und Weiterbildung Seiten 39, 40



CHRISTINA FELSCHEN

Das Seminar in der Berliner Schauspielschule Ernst Busch zielt auf eine stärkere Präsenz

So setzen Sie sich gut in Szene

Das Training mit Schauspielern setzt auf die kraftvolle Wirkung der Persönlichkeit. Wer oft Vorträge halten muss, kann mit dieser Methode seinen Auftritt verbessern **SEITE 3**

Harte Schule für „Soft Skills“

Schauspieler zeigen Dozenten und Managern, wie sie mitreißend präsentieren

■ VON CHRISTINA FELSCHEN

Am Anfang war das Nichts. Einfach nichts tun – und das vor einer Kamera und lauter unbekanntem Gesichtern: So hatte sich wohl keiner von ihnen eine Übung im Präsentieren vorgestellt. Denn dafür sind sie gekommen: Personalverantwortliche, Dozenten, Selbstständige, die Jüngsten keine 30, die Ältesten jenseits der 60 – eine bunt zusammengewürfelte Gruppe. Beim exponierten Nichtstun lassen sie die Blicke schweifen, unterdrücken ein Gähnen oder kipeln auf dem Stuhl. Ein Teilnehmer zählt gar die Leisten unter der Decke („acht“), die Scheinwerfer („zehn“) und die Steckdosen („drei“). Verlegenheitsposen. Nur Katrin König rührt sich nicht.

Die Wirtschaftsdozentin macht vor der Kamera bella figura, sitzt aufrecht und lächelt kontrolliert. „Gekonnt, aber unbeweglich“, findet Schauspielcoach Jens Roth. „Es war für mich beim Zuschauen beklemmend, du hast zeitweise kaum geatmet.“ König ist die verkörperte Disziplin: Sie hat bei einem Dutzend internationaler Unternehmen Karriere gemacht und läuft „nebenbei“ Marathon auf Wettkampfniveau. „Aber wenn ich im Hörsaal vor 100 Studierenden stehe, zählt nicht nur Erfahrung und Kompetenz. Die wollen unterhalten und mitgerissen werden!“

Selbstdarstellung

Vielen Berufstätigen geht es ähnlich: Fachlich sind sie durchs Studium hervorragend auf ihren späteren Job vorbereitet worden, doch eine starke Präsenz und einen überzeugenden Auftritt haben sie nie gelernt. Zwischen all den Coachings und Trainings, die den „letzten Schliff“ versprechen, fällt die Agentur „Acting Business“ mit einem besonderen Ansatz auf: Das Trainertrio aus Christiane Redlefsen, Jens Roth und Thomas Bartholomäus Müller vermittelt gelungene Selbstdarstellung mit Methoden des Schauspielunterrichts.

Und wo könnte der eintägige Workshop besser stattfinden als in der altherwürdigen Berliner Schauspielschule Ernst Busch, an der schon Corinna Harfouch, Leander Haußmann und Fritz Haberlandt ihr Handwerk gelernt haben. Eine Teilnehmerin blickt sich skeptisch um: Turnschuhstreifen, Dellen und Schrammen auf jedem Parkett und an jeder Wand. „Bei aller Prominenz: So arbeiten Schauspieler eben“, sagt Müller und witzelt: „Dieser Boden

Unterschiedliche Methoden

- **Ende der siebziger Jahre** begannen die ersten Unternehmensberater, Schauspieler als Experten für Präsenz gezielt einzusetzen.
- **Heute** gibt es unterschiedliche Ansätze für unterschiedliche Anforderungen: Die „Seminarschauspieler“ trainieren Mitarbeiter in der

Kundenkommunikation, indem sie ihr Verhalten spiegeln; Topmanager lernen mit der Galli-Methode im spontanen Spiel die natürliche Dynamik der Körpersprache wiederzufinden und das „Scharlatan-Theater“ lässt Mitarbeiter in eine Inszenierung über ihr Unternehmen eingreifen.

ist getränkt mit Blut, Schweiß und Tränen. Da wird heute noch einiges dazukommen!“

Spätestens jetzt wird allen klar: Dies wird kein gemütliches Seminar zu Visualisierungstechniken, rhetorischen Grundregeln und Körpersprache – bei „Acting Business“ geht es zur Sache, in einem

Tempo, das keine Zeit lässt für Grübeleien und Rückzieher. Schon tauschen die Teilnehmer Kostüm und Krawatte gegen Jeans und T-Shirt, schon lassen sie sich im Kamerainterview in die Karten blicken, und spätestens nach der ersten Kissenschlacht duzen sich alle. „Wir vermitteln unseren



„Weniger Disziplin, mehr Lebendigkeit“, empfiehlt Trainerin Christiane Redlefsen (re.) der Kursteilnehmerin Constanze Berger

Kunden nicht, wie sie sich in irgendeine Schablone einfügen, sondern helfen ihnen ihren eigenen Ausdruck und ihren persönlichen Witz zu finden“, erklärt Managementtrainerin Redlefsen.

Die Teilnehmer erhalten Rollen, die ihren Schwachstellen entgegenwirken und ihre Stärken unterstreichen sollen: Die Zurückhaltende darf eine egoistische Diva mimen, die Disziplinierte eine Rebellin und die Hibbelige die langsamste Frau der Welt. Das Ergebnis ist eine Offenbarung: Die stets feinsinnige, stets kontrollierte Katrin König spielt die Rebellin so schnodderig-cool, dass es den Zuschauern die Sprache verschlägt. „Wenn Du Dir im Hörsaal Aufmerksamkeit verschaffen willst, weißt Du ja jetzt, wie Du es anstellen kannst“, sagt Roth lachend. „Die Möglichkeit zu revoltieren entspannt dich.“

Bei aller Nähe: Privates habe in der Präsentation nichts zu suchen, beeilt sich Redlefsen zu betonen. Die Methodik von „Acting Business“ ist darauf abgestimmt: Schweiß dürfen auch die Führungskräfte gerne vergießen, Blut und Tränen nicht. Ansätze wie Lee Strasbergs „Method Acting“, bei dem Schauspielerschüler traumatische Situationen in ihrer Vergangenheit nachspüren, erspart das Trio seinen Kunden. Die dynamische, experimentierfreudige Stella-Adler-Technik bietet Herausforderungen genug; ein Teilnehmer fühlt sich auch davon überfordert und bricht das Training ab.

Doch warum sollen Führungskräfte lernen, was Kinder können: im Spiel sie selbst zu sein? „Weil sie diese Fähigkeit im Laufe ihrer Karriere verlernt haben“, glaubt Redlefsen. Schuld daran sei eine Unternehmenskultur, die soziale Anforderungen Jahrzehnte lang ignoriert habe.

Gute Kommunikation

Erst in den zehn letzten Jahren haben Unternehmen die „Soft Skills“ entdeckt – aus eigenem Interesse: Denn ein kooperatives, geschickt kommunizierendes Team arbeitet schlichtweg effizienter. Doch der Paradigmenwechsel ist nicht überall angekommen: „Die Hardliner kommen nicht zu uns“, sagt die Managementtrainerin. „Das Big Business setzt auf Macht und Strategie, wir setzen auf die kraftvolle Wirkung der Persönlichkeit.“ Und wen würde sie am liebsten mal coachen? Redlefsen: „Politiker und Ingenieure – die einen weil sie sich zu viel und die anderen, weil sie sich zu wenig darstellen.“